

JAHRESBERICHT 2017/18

Unterricht

VIELFALT IM KLASSENZIMMER

Die Schulkantine des
UWC Robert Bosch College

ESSZIMMER DER KULTUREN

Freiwillig mitgärtnern im Klostergarten

JEDER MENSCH HAT EINEN GRÜNEN DAUMEN

INHALT

- 04 Grußwort Uta-Micaela Dürig
**PERSPEKTIVWECHSEL
UND INTERNATIONALE
VERSTÄNDIGUNG**
- 05 Bericht Laurence Nodder
A WORLD IN MINIATURE
- 06 Highlights 2017/18
UWC WIRKT
- 08 Closing Ceremony 2018
UWC EINT UND VERBINDET EUCH
- 11 IB Diploma Programme
ERGEBNISSE DES 3. JAHRGANGS
- 12 Unterricht
VIelfalt IM KLASSENZIMMER
- 14 CAS – Creativity, Activity und Service
**LERNEN AUSSERHALB DES
KLASSENZIMMERS**
- 16 Berufliche Weiterbildung
**FORSCHENDES LERNEN ALS
TEAM ERARBEITEN**
- 17 Internatsleben
**INTERKULTURELLES ZUSAMMEN-
LEBEN UNTERSTÜTZEN**
- 18 Die Schulkantine des
UWC Robert Bosch College
ESSZIMMER DER KULTUREN
- 21 Ein Förderprogramm für Projekte
von UWC SchülerInnen
GoMakeADifference
- 22 Freiwillig mitgärtnern im Klostergarten
**JEDER MENSCH HAT EINEN
GRÜNEN DAUMEN**
- 25 Finanzen
**DAS UWCRBC JAHR 2017
IN ZAHLEN**
- 26 Alumni News
**UNSERE DREI ABSCHLUSS-
JAHRGÄNGE IM BLICK**
- 27 **EIN HERZLICHES DANKESCHÖN
AN ALLE UNSERE FÖRDERER**



Impressum

Redaktion und Lektorat

Julia Angstenberger, Anita Eberle

Layout und Gestaltung

Monika Fink

Bildrechte

Cover Sophie Seydel S.2/3 Richard Burt S.4 Robert Bosch Stiftung S.5 Henriette Olbrisch
S.6 Julia Angstenberger, Richard Burt, Tobi Kellner, Richard Burt S.7 Marc Doradillo, Balqis Mukari,
FWTM Freiburg, Daniel Schönen, FWTM Freiburg S.8/9 Julia Angstenberger S.10 Richard Burt
S.12 UWC Robert Bosch College S.13 Julia Angstenberger, Thomas Hansmann S.14 Julia Angstenberger
S.15 Victoria Marcano Alvarez S.16 Michael Kubler S.17 UWC Robert Bosch College, Thomas Hansmann
S.18/19 UWC Robert Bosch College S.20 Julia Angstenberger S.21 Julia Angstenberger S.22 Taifun Tofu
S.23 Thomas Hansmann S.24 Tobi Kellner, Madeleine Hager, Ursel Bühring 2x, Thomas Hansmann
S.26 UWC Robert Bosch College



UWC Robert Bosch College

VIelfalt Leben



Am UWC Robert Bosch College in Freiburg leben 200 Jugendliche aus 90 Ländern zwei Jahre lang zusammen. Sie lernen, dass Veränderung möglich ist – durch offenen und ehrlichen Diskurs, mutiges Handeln und ein Gefühl der Gemeinschaft, die sie erleben und in der sie lernen.

2014 gegründet, ist das UWC Robert Bosch College eine der jüngeren UWC Schulen weltweit. Wie auch an den anderen Colleges geht es hier in erster Linie um Vielfalt: Junge Menschen aus aller Welt und allen sozialen Schichten leben und lernen gemeinsam zwei Jahre lang an dieser Schule und setzen sich mit zentralen Themen der Menschheit auseinander: Völkerverständigung, Frieden und nachhaltige Entwicklung, so wie es bereits der Ideengeber Kurt Hahn 1962 in die Gründung des ersten UWCs, des Atlantic College in Wales, einbrachte. Am UWC Robert Bosch College gibt es 200 Plätze, pro Jahrgang werden einhundert junge Menschen aufgenommen. Es werden 50 Plätze für deutsche und 150 Plätze für internationale SchülerInnen vergeben. Je nach Bedarf erhalten sie Stipendien, die den Schulbesuch unabhängig vom Einkommen der Eltern ermöglichen. Momentan erhalten 70% der SchülerInnen am UWC Robert Bosch College ein Vollstipendium, weitere 30% ein Teilstipendium. Seit letztem Jahr bemüht sich das College außerdem, pro Jahr mindestens vier Stipendien an in Freiburg lebende junge Geflüchtete zu vergeben.



Uta-Micaela Dürig,
Stellvertretende Vorsitzende der
Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung



A WORLD IN MINIATURE

When King Sobhuza II visited our sister UWC Waterford (Swaziland) in 1967, he reflected: “We are all of the earth, which does not see difference of colour, religion or race”. He then used a siSwati word to describe the school: ‘kamhlaba’ – a world in miniature.

‘Kamhlaba’ is also a good description of UWC Robert Bosch College (RBC). It is a world in miniature. At the most basic level, this year RBC brought together students from 93 countries. Looking through slightly more sophisticated lenses, our students came from different lived experiences in relation to environmental changes, political outlook, experience of oppression, government provision of education and health services, faith, family structure, gender identity, status in society, health and wealth. These differently lived experiences provide a remarkable richness and opportunity for nuance in discourse and conversation, from classes to our shared rooms. Yes, each of us wants to contribute to making a better world. Our actions in this respect are strengthened through understanding how the world appears through the eyes of the ‘other’, how the world is experienced by the ‘other’.

Part of what RBC does in a structural way is to bring together people from these different backgrounds. Each comes partly as an ambassador, partly as a witness. For instance, our students from Nicaragua represent their country and yet also provide witness to the current turmoil in that country. Our students from Ukraine and Russia represent their own countries, but also provide witness to the conflict in the east of Ukraine. Often when we have more than one student from a country, the students come from significantly different backgrounds – and with this comes the opportunity not only for the rest of the College to gain a more nuanced understanding, but for students from the same country to understand their own country even better. For often it is easier for humans to find solidarity with people from other parts of the world with similar outlook and experiences than it is for humans to find solidarity with people from our own country but with different outlooks and experiences.

» Part of what RBC does in a structural way is to bring together people from these different backgrounds. Each comes partly as an ambassador, partly as a witness.«

Laurence Nodder,
Gründungsrektor

Students at RBC switch backwards and forwards from being ambassadors and witnesses to being individuals: people who laugh and love and cry and are sad; people who care and are compassionate; people who are hopeful one moment and anxious the next; people who study; work, play, cook, dance, break the conventions and discover which conventions should not be broken; people who are well and people who sometimes become sick. It is as individuals that we build community, with the programme and the structure of the student houses designed to facilitate this. In building and living in community, we live the insight that we are all of the earth, which does not see difference of colour, religion or race.

RBC, what it represents and what it achieves in the lives of its students, would not be possible without the generous and far-sighted support of our donors and supporters. This includes Land Baden-Württemberg, whose generous support is the single largest factor in students being selected by their National Committees on their demonstrated merit in their own contexts, rather than on their family’s ability to afford the full cost of this education. Thank you also to each individual, Company and Foundation that helps make this a better world through your support of UWC Robert Bosch College, especially through the transformational development of this cohort of 200 students. You make the difference!

Laurence Nodder,
Rektor

Highlights 2017/18

UWC WIRKT

Wir haben Eindrücke und eine Auswahl an Veranstaltungen aus dem vierten Jahr am UWC Robert Bosch College für Sie gesammelt.

AUG
2017

Ankunft der SchülerInnen

Gemeinsam mit dem dritten Jahrgang kam im August 2018 eine neue Generation SchülerInnen aus aller Welt nach Freiburg. Auf dem Platz des Schülerdorfes begrüßte Rektor Laurence Nodder die neue UWC Gemeinschaft. Im Rahmen der Orientierungswoche begannen die first-years, einen Lehmofen im Schulgarten zu bauen – das Projekt ihrer Generation.



AUG
2017

Second-year Outdoor Retreat

Um den first-years Raum und Zeit zu geben, am College anzukommen, verlässt der zweite Jahrgang den Campus für ein Wochenende in der Natur. Gemeinsam mit PädagogInnen bereiten sie sich auf das zweite und letzte Jahr am UWC vor, durch Diskussionen, gemeinsame Aktivitäten und Teambuilding-Maßnahmen.



MAI
2018

Outdoor-Wochenende

Kurz nachdem der ältere Jahrgang das College verlassen hat, ist es für die 'firsties' Zeit, beim Outdoor-Wochenende ausführlich die Natur rund um Freiburg und den Schwarzwald zu erkunden, in Kleingruppen und durch Unterstützung unserer SozialpädagogInnen. Die Strecken variieren in Länge und Schwierigkeitsgrad, bei Touren in die Alpen kommen Begleitpersonen mit. Eine wunderbare Gelegenheit, den Kopf frei zu machen und sich auf die neue Rolle als 'second-year' vorzubereiten.



APR
2018

Frühlingsfest

Wenn es auf dem Campus und in Freiburg langsam wärmer wird und die ersten grünen Knospen den Garten zum Leben erwecken, veranstalten wir auf dem Campus das Frühlingsfest, verbunden mit einem morgendlichen Arbeitseinsatz rund um den Garten. Für die SchülerInnen bietet der Spring Day die Möglichkeit, Traditionen und Bräuche aus ihren Kulturen zum Thema Frühling mit anderen zu teilen und gemeinsam Holi, das Farbfest, zu feiern.



SEP
2017

UWC erhält den One World Award

Im September fuhren VertreterInnen des UWC Robert Bosch College nach Legau (Allgäu), um den One World Grand Prix Award entgegenzunehmen. Vergeben wird der Preis alle drei Jahre durch den Naturkosthersteller Rapunzel und die internationale Dachorganisation IFOAM. Der mit insgesamt 45.000 Euro dotierte Preis würdigt Menschen, die sich ökologisch, ökonomisch und sozial für eine bessere Welt einsetzen.

SEP
2017

Tag der offenen Tür

Jedes Jahr am dritten Septemberwochenende öffnet das UWC Robert Bosch College seine Türen, um gemeinsam mit der Freiburger Öffentlichkeit, Partnern und Familien den Beginn des neuen Schuljahres zu feiern. Auch im letzten Jahr konnten wir wieder rund 800 BesucherInnen bei uns begrüßen, die sich im Rahmen von Führungen und Präsentationen oder durch Gespräche über das Projekt UWC informieren konnten.

MAR
2018

Freiburger Umweltkonvent

In Kooperation mit der Stadt Freiburg, dem Regierungspräsidium und der Universität Freiburg ist das UWC Robert Bosch College Gastgeber für den Young Talents Day, ein Teil des Freiburger Umweltkonvents. Jedes Jahr kommen rund 80 PreisträgerInnen renommierter Umweltpreise einen Tag lang zu uns, um mit SchülerInnen und Studierenden über Umweltschutz und Nachhaltigkeit im weiteren Sinne zu sprechen und Wege aufzuzeigen, in diesem Bereich aktiv zu werden.

OKT
2017

Das College wird Treffpunkt von UWC VertreterInnen aus aller Welt

Im Herbst 2017 besuchten über 100 VertreterInnen von UWC weltweit unser College sowie die Stadt Freiburg und tauschten sich mit der RBC Schulgemeinschaft sowie mit PräsidentInnen renommierter US-Universitäten aus, die seit Jahren am weiterführenden Davis-UWC Stipendienprogramm teilnehmen. Im Freiburger Historischen Rathaus wurden sie von Stadträtin Carolin Jenkner herzlich empfangen.

OKT
2017

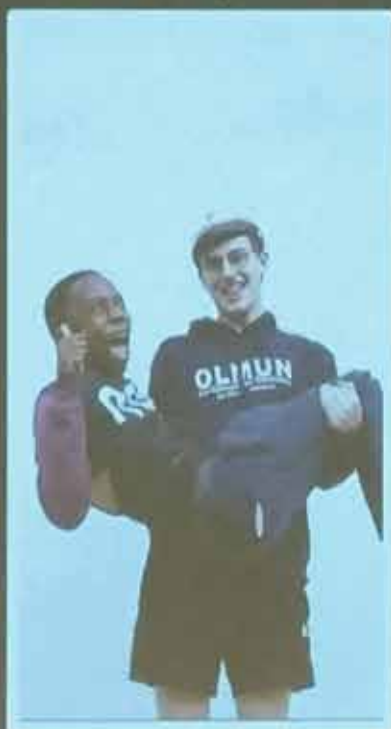
My Digital Revolution

Einmal im Jahr organisiert das UWC Robert Bosch College gemeinsam mit den Kooperationspartnern bwcon und dem Carl-Schurz-Haus diese 4-stündige Paneldiskussion mit anschließendem Netzwerktreffen für interessierte Freiburgerinnen und Freiburger und Unternehmen aus der Region. ExpertInnen aus unterschiedlichen Bereichen diskutieren darüber, wie Digitalisierung unsere Lebens- und Arbeitsprozesse verändert, der Fokus im letzten Oktober lag auf der Zukunft von Arbeit und Politik.

Arthur Adams

Yohan Mutta

Second Year representatives



This school has meant different things to each one of us and we have all invested time and energy into building this community, loving one another, making friendships despite our differences, turning those boxes on the hill into our home. And there have been moments these past two years when we did think with our hearts. That time you thought you had wasted by skipping homework to squeeze in another episode of 'Stranger Things' or that time you surrendered to a deep conversation about the struggles of teenage life at 3am in the House 2 laundry room – this is what makes this place so unique. It was our hunger to learn and explore more of the world which gave us the courage to pursue our dreams. And maybe finishing UWC is only a stepping stone in your larger adventure. A stepping stone made possible by all those who stood in solidarity with us in these two years. Our teachers, staff members, parents, guardians, donors. You all took the plunge and put your faith in us, with immense patience. So to all of you we say thank you."

Strahlende Gesichter:
zwei glückliche
Abgängerinnen nach
der Zeugnisübergabe
mit ihrer Mathelehrerin
Sara Edström.



Gemeinsam haben sie es
geschafft: zwei Jahre
UWC und das IB-Diplom
in der Tasche.



Die komplette Abschlussfeier wurde gefilmt und ist als Livestream auf unserem You-Tube Kanal (UWC Robert Bosch College) verfügbar.

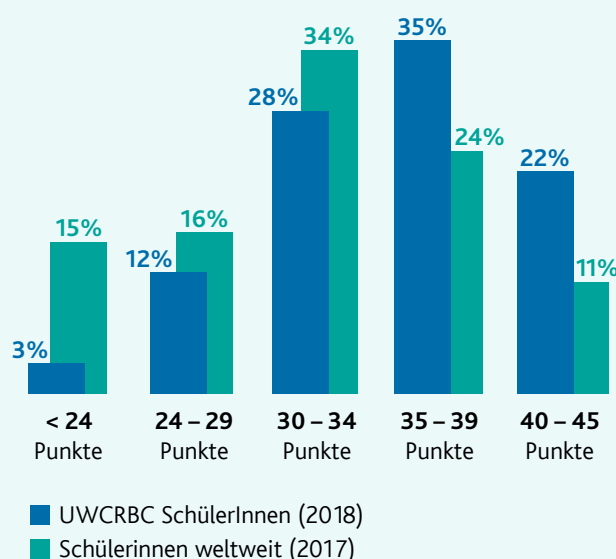
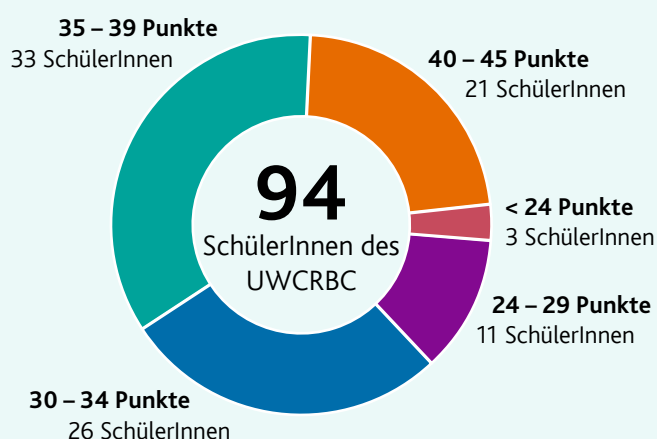


IB Diploma Programme

ERGEBNISSE DES 3. JAHRGANGS

Am 6. Juli wurden die Ergebnisse aller SchülerInnen von IB-Schulen weltweit bekanntgegeben. Auch in diesem Jahr darf sich das UWC Robert Bosch College über einen Erfolg weit über dem Durchschnitt freuen.

Punkteverteilung 2018



35,30 Punkte

UWCRCB SchülerInnen (2018)

29,87 Punkte

weltweit (2017)

LOOKING BACK AT THE ACADEMIC YEAR

There have been several notable developments this year. The CAS programme has been re-designed to be much more flexible and more open to student initiative. This is in keeping with the strategic imperative to further strengthen appropriate student responsibility, student autonomy and personal sense-making. The delivery of the Theory of Knowledge (TOK) programme also has been radically re-thought: we have trialed with the first-year students a much more intensive approach to teaching, but starting in the 2nd semester (i.e. in the new year period in the 1st year) and completing in the 3rd semester (i.e. by Christmas in the 2nd year). This allows those students who arrive with relatively weak English to strengthen their English skills before embarking on

TOK, and in the 1st semester using that time in the weekly timetable to concentrate more on preparation for college life – from intercultural understanding to building mutual understanding around "consent". It also lightens the load in the final, 4th semester. A further strengthening this year has been the development of Professional Learning Communities, where our teaching staff support and stretch each other in their pedagogical practice.

Laurence Nodder,
Rektor



Unterricht

VIelfalt IM KLASSENZIMMER

Im Zentrum des UWC Bildungsmodells, welches junge Menschen für Frieden und eine nachhaltige Zukunft sensibilisieren möchte, steht der Gedanke der ‚deliberate diversity‘, der bewusst gewählten Vielfalt. Indem wir SchülerInnen mit vielen verschiedenen Hintergründen zusammenbringen und einen Mikrokosmos kreieren, eine Welt in Miniatur, wie Laurence Nodder auf Seite 05 schreibt, schaffen wir Raum für Austausch und interkulturelles Lernen. Wie können wir als Schule garantieren, dass diese Vielfalt auch im Klassenzimmer Platz findet? Wie schaffen wir es, die Erfahrungen der SchülerInnen mit in den Unterricht einzubinden? Wir haben mit Englischlehrer Emmett Zackheim über die Vorteile und Herausforderungen von ‚deliberate diversity‘ im Klassenzimmer gesprochen.

As a teacher, I try to understand my students' experience in the classroom – their feelings of curiosity or boredom, confusion or confidence. I do this both by imagining myself in their position and by reading their reflections and feedback. These efforts have taught me that when working with groups of students as diverse as our classes at RBC, all the foundations of effective teaching become even more important – and their rationale becomes fully apparent.

When many of my students are English-language learners, it is obvious that I need to communicate clearly and to make information available in a variety of formats (e.g. in writing as well as in speech). When my students have arrived from a wide range of educational backgrounds, it is obvious that I need to regularly gauge their knowledge and skills, differentiate learning activities, and make my expectations explicit. Perhaps above all, when my students are living away from home and have sometimes had traumatic experiences at previous schools, it is obvious that I need to establish a supportive atmosphere in my classes.

»The diversity of our classrooms plays a critical role in our educational mission.«

Emmett Zackheim,
Englisch- und
Theaterlehrer

Valuing diversity in the classroom

Beyond those basics, I see it as my responsibility to ensure that the breadth of backgrounds and viewpoints in the classroom contributes meaningfully to my students' learning. Achieving that goal begins with the selection of course material. I teach primarily English and Theatre, two subjects that offer a lot of latitude when it comes to choosing particular topics and literary texts for study. My colleagues and I do our best to make choices that require students to consider new perspectives while also inviting them to draw connections to prior knowledge.

For example, in English A last fall, students investigated some of the relationships between social conflicts, cultural identity, and language. Working in small groups, they each explored case studies from Singapore, South Africa, Wales, Canada, or the US. In their discussions and presentations, many students shared relevant examples from their own home contexts, contributing to an even richer understanding of the topic – and of the experiences represented in the room. That project is also a good example of the value of collaboration and exchange. Making the classroom a social, interactive setting is another key to valuing the diversity in the room.

Linguistic diversity – obstacle or opportunity?

Of course, the diversity of our student body also introduces some challenges. For example, our students arrive at the college with wide variation in their confidence and proficiency in English. This can present real obstacles, especially in first-year classes. (We do offer two separate English courses: English B focuses on language acquisition while English A focuses on the analysis of literary and nonliterary texts.)

Especially as someone who is still in the process of learning German, I really admire all our students who have the courage to study in a language they did not

grow up speaking. In planning my courses, I try to help students adapt gradually to their new linguistic environment. In English A, I begin the year with texts that are written in relatively accessible English, introducing more complex material over time. In Theatre, we start by exploring movement, gesture, and the body so students can develop performance skills without relying on language.

But the linguistic diversity of our student body is not only, nor even primarily, an obstacle. Rather, it creates opportunities that would not exist in many classrooms. When we study works in translation, students who can read the original text or who are familiar with the original context often share insights or nuances that we would otherwise miss. Theatre students can create multilingual performances where the use of different languages is central to the meaning and impact of the piece. Multilingual students can compare news coverage from different parts of the world, recognizing different forms of bias and sharing their findings with peers.

An essential part of our mission

Finally, my classes at RBC invariably help both my students and me to become more aware of our own cultural influences and backgrounds. To take a simple example, last spring, my English A students studied an essay that referred to Santa Claus, Christmas Eve, and the Holy Trinity. In my own hometown, nearly every teenager would understand those references and would take their knowledge for granted. In my RBC classroom, I knew that many students would need additional background information. Our ensuing conversations revealed differences in students' religious knowledge, upbringings, and traditions. Situations like this help to show the cultural bounds of what we typically consider "common knowledge".

» Our students arrive at the college with wide variation in their confidence and proficiency in English. «

Emmett Zackheim

All in all, then, the diversity of our classrooms plays a critical role in our educational mission. In addition to learning the course content in each subject, students learn both the value and the means of seeking out perspectives that are different from their own, of listening in an effort to understand, and of recognizing that their own norms and assumptions are not universal. Teachers learn these lessons too. In other words, thanks in large part to the diversity of our student body, classes at RBC help to develop in all of us – students and teachers alike – the habits of thinking and interaction that are essential to our goal of promoting intercultural understanding and achieving a peaceful, sustainable future.



Emmett Zackheim grew up in the state of Montana, USA. He earned his bachelor's degree in Theater Studies at Yale College and his master's degree in English at Georgetown University. He began his teaching career at The Hotchkiss School in Connecticut, USA, which is a member of Round Square, an international network of schools committed to experiential education and a shared set of ideals. (Like UWC, Round Square traces its origins to the German educator Kurt Hahn.) In 2015 and 2017, he served as an Assistant Dean of the Secondary School Program at the Harvard Summer School. At RBC he has taught English A, Theatre, Literature: Self-Taught, and Theory of Knowledge.

"... Being able to borrow a bike to go to your CAS or for a ride around town with your friends or on your own when you're feeling adventurous is such an underrated privilege. However, if these bikes aren't maintained or nourished they will soon cease to function and that's exactly what makes the Bike Repair Workshop a place where you're giving back to the community tremendously and keeping everyone's short escape to the unknown available."

Bishr Khaiat,
Schüler aus Syrien



CAS – Creativity, Activity und Service

LERNEN AUSSERHALB DES KLASSENZIMMERS

Das CAS-Programm ist ein wichtiger Bestandteil des IB und fest im Stundenplan verankert. Momentan laufen am College 70 Aktivitäten, im Bereich Service gibt es 40 Projekte, 24 davon finden in Kooperation mit Freiburger Einrichtungen statt; so lernen unsere SchülerInnen Freiburg und die Umgebung kennen und entwickeln auch ihre Organisationsqualitäten weiter. Hier ein kleiner Einblick in drei unserer Serviceaktivitäten:



Die interkulturelle Kita KiBBiZ

Die Kita im Stadtteil Weingarten bietet für 70 Kinder ein Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot. In Absprache mit dem multidisziplinären und interkulturellen Team der Kita bieten unsere SchülerInnen einmal pro Woche verschiedene Kreativ- und Sportangebote (Tanzen, Singen, Vorlesen, Basteln etc.) sowie Übungen zum sozialen Lernen mit den Kindern der Kita KiBBiZ an. Dabei schätzt das Team besonders die Internationalität unserer Schülergruppe und dass die Kita-Kinder mit Englisch in Kontakt kommen und Sprache in ihrer völkerverbindenden Funktion erleben – gerade, weil die Einrichtung selbst von Kindern vieler Nationen besucht wird. Dadurch entstehen Begegnungen bei denen Kleine und Große miteinander und voneinander lernen und bei denen Große und Kleine miteinander Spaß haben.

Für unsere nicht-deutschen SchülerInnen ist bei diesem Service gerade die sprachliche Verständigung eine Herausforderung, da viele erst mit dem Deutschlernen angefangen haben, aber gerade das und das sich ständig Infragestellen sind gewollte Herausforderungen, die helfen zu wachsen.

FRUIT UP: Das soziale Tauschprojekt

In Kooperation mit dem Ferdinand-Weiß-Haus, einer Einrichtung der Diakonie Freiburg, die Männern und Frauen in Wohnungsnot die Möglichkeit des Tagesaufenthaltes und der alltäglichen Versorgung bietet, führen unsere SchülerInnen ein Projekt durch, das schon seit Beginn große Resonanz gefunden hat und immer wieder gern als Service gewählt wird: Im letzten Schuljahr haben sieben SchülerInnen daran teilgenommen, sie knüpften Kontakt zu lokalen Supermärkten, sammelten Obst, das aus den verschiedensten

»...there was a question that always came to my mind: are these children having fun? Are we really helping them? However, I learned a lot of things because of that. Every time I was with the children, I tried to use all my knowledge of German, and to understand them through non-language communication such as gestures. I improved my German skills and also learned to communicate without words.«

Miyu Sasaki,
Schülerin aus Japan

Gründen nicht mehr verkauft werden konnte, kochten Marmelade daraus, tauschten die Marmeladen gegen andere, verpackte Waren und schenkten diese dann dem Ferdinand-Weiß-Haus. Neben dem Kochen gibt es noch einen weiteren kreativen Part: Das Design für die Gläser muss erstellt und umgesetzt werden. Schließlich gilt es, die Organisation zu planen und durchzuführen, den Markt für den Umtausch zu finden, Mensa und UWC Mitarbeitenden dafür zu gewinnen. Danach bleibt noch die Verteilung der Waren an das Ferdinand-Weiß-Haus, das Treffen mit MitarbeiterInnen und Obdachlosen, das Eintauchen in eine unbekannte Welt, was zu tiefgreifenden, bleibenden Erfahrungen und Kontakten führt.

Bike Repair Workshop

Bei diesem on-campus Projekt finden SchülerInnen mit größeren Sprachbarrieren, für die ein Service in einer überwiegend deutschsprachigen Einrichtung schwierig wäre, einen Platz im Programm. Am College gibt es rund 100 City Bikes, 12 Touring Bikes und 15 Mountain Bikes, die regelmäßig gewartet oder auch repariert werden müssen. Sei es nur Aufpumpen, Kette ölen oder Licht checken oder aber aufwändigere Reparaturen – unsere SchülerInnen helfen dabei aktiv und selbständig mit, die Fahrradflotte instand zu halten. Sechs FahrradmechanikerInnen sind jeden Mittwochmorgen unter Anleitung ihres Service-Leaders Angus (gleichzeitig Mathematiklehrer) damit beschäftigt, die Räder verkehrstüchtig und -sicher zu halten, denn die Fahrräder sind ein wichtiger Teil des Alltags am UWC: Sie werden genutzt, um zu den Services zu kommen, um nach dem Unterricht und am Wochenende Ausflüge zu machen oder in die Stadt zu fahren, um bei Outdoor-Aktivitäten mobil zu sein oder in der Projektwoche z.B. die Alpen zu überqueren.

Das nächste Ziel ist es jetzt, aus diesem Service in Kooperation mit einer städtischen Einrichtung ein externes Projekt werden zu lassen und Freiburger mit und ohne Handicap zu lehren, wie Fahrräder repariert werden.



Berufliche Weiterbildung

FORSCHENDES LERNEN ALS TEAM ERARBEITEN

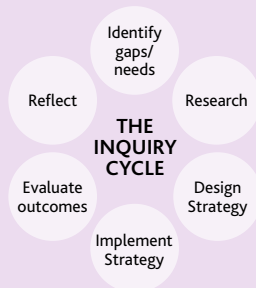
Die australische Englischlehrerin Ksenia Filatov hat gemeinsam mit KollegInnen ein berufliches Weiterbildungsprogramm auf die Beine gestellt. Für unser Magazin hat sie ihre Erfahrungen zusammengefasst.

At the end of the 2016-2017 academic year eight colleagues passionate about teaching and learning formed a Professional Development (PD) Committee. The PD team polled teaching staff about the areas in which they wanted to improve their practice and the areas in which they could offer their expertise. Teachers expressed interest in topics such as differentiation, language support, critical thinking, assessment, use of technology to support learning and Theory of Knowledge integration. One of the core principles of the PD committee when developing a programme was to draw on the knowledge and expertise we already have among our staff. We researched different possibilities and opted for a 2-tiered approach to pilot for this year: interdisciplinary professional learning communities and staff-led workshops, for example "Using IT to facilitate thinking and discussion", "Classroom and Communication strategies for English Language Learners" and "Assessment for Learning".

At the same time, throughout the year, a group of staff members also participated in professional learning communities (PLCs) on a voluntary basis. A PLC involves a group of teachers collaborating to improve student learning by following a cycle of inquiry. We had 3 PLCs this academic year, each one with a different focus: English language learning support, inquiry-based learning, and critical thinking. Teachers from diverse disciplines came together to work in groups of

»Developing a student-centered program is at the heart of our work.«

Ksenia Filatov,
Englischlehrerin



4-6 to support, improve and enrich student learning. This was a first for the college and for most of the participants. The interdisciplinary exchanges produced exciting synergies that continue to resonate. For example, in the PLC on critical thinking, samples of student reasoning from History, Mathematics, Economics and English were used as a springboard to identify gaps in students' thinking across subjects and plan lessons. In the PLC on inquiry, Literature, Theatre, Chemistry and Mathematics teachers collaborated on designing an inquiry-based project for a unit in higher level Maths. These kinds of exchanges were eye-opening and helped us to break our routines as teachers. At the end of the year PLC participants reported that having a time and space to collaborate with colleagues from other subjects was a rewarding experience that made them more reflexive in their own practice.

The PD committee incorporated detailed feedback from staff to develop a new student-centred programme for next year. In 2018-2019 teachers will have time and opportunity to collaborate within and across departments to work with assessment data and design learning programmes.

Ksenia Filatov has been teaching English A Language and Literature and English B at RBC since 2016. Prior to her appointment here, she worked for four years in Sydney, Australia, teaching English and Philosophy in high school. Her passion for professional learning started at university, where she wrote an Honours Thesis on teacher self-efficacy. Ksenia is accredited as a teacher educator by the Australasian Philosophy in Schools Association and has a Postgraduate Certificate in International Education.



Internatsleben

INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN UNTERSTÜTZEN

Um die Jugendlichen in ihrem Lernprozess am UWC Robert Bosch College zu unterstützen und ihnen Rüstzeug und Wissen für den Alltag an einem internationalen Internat mitzugeben, haben Mitglieder des pädagogischen Teams ein Programm ins Leben gerufen, das zweimal im Monat Kernpunkte des interkulturellen Zusammenlebens in den Fokus rückt. Wir haben mit Sozialpädagoge Lennart von Wanum über den Hintergrund und Nutzen des ‚Life Skills‘ Programms gesprochen.

Worum geht es im Life Skills Programm?

Es geht darum, den SchülerInnen nützliche Fähigkeiten für den Alltag zu vermitteln, welche nicht zwingend im Unterricht behandelt werden. Außerdem sollen durch das Programm aktuelle Entwicklungen oder Bedürfnisse der Gemeinschaft aufgegriffen werden. Da wir nicht nur eine Ganztagschule sind, sondern ein Internat, findet der gesamte Alltag der SchülerInnen hier statt. Sie sind hier mit all ihren Interessen, Sorgen, Problemen – diese versuchen wir in den ‚Life Skills‘ Sitzungen aufzugreifen.

Wie konzipiert ihr die Themen, wer ist miteingebunden?

Sowohl SchülerInnen selbst als auch MitarbeiterInnen halten oder moderieren die einzelnen Sitzungen. Themen können einerseits vorgeschlagen werden, manchmal ergibt sich auch die Notwendigkeit für ein

» Life Skills sollen – wie der Name schon sagt – für das Leben an einem UWC und darüber hinaus wichtige und hilfreiche Fertigkeiten vermitteln.«

Lennart von Wanum,
Sozialpädagoge

spezielles Thema. Teilweise laden wir auch externe Einrichtungen aus der Stadt Freiburg ein, um ganz gezielt mit den Jugendlichen über bestimmte Themen zu sprechen, z.B. Frauenhorizonte – gegen sexuelle Gewalt, Fluss e.V oder Pro Familia.

Manche Themen eignen sich besonders gut für Workshops oder Diskussionen, wie beispielsweise der Umgang mit sozialen Medien und unserer digitalen Identität. Wenn es um Grundlagen der Erlebnispädagogik geht oder um eine Einweisung ins Campen, dann ist dies natürlich eher praxisorientiert.

Welche Themen haben dieses Jahr am meisten Anklang gefunden?

Spontan würde ich sagen, dass Sprechen vor Gruppen, das Thema Schlaf sowie der Bereich Erlebnispädagogik sehr gut ankamen bei den Jugendlichen. Themen eben, die an einem UWC relevant sind. Das akademische Programm hier ist sehr fordernd, Schlaf kommt nach Lernen und Zeit mit Freunden verbringen oft zu kurz. Unser Health Team kann da gute Impulse setzen zur Wichtigkeit von Schlaf. Und der Erlebnispädagogikbereich, den wir gerade entwickeln, bietet einen idealen Ausgleich.



„Life Skills“: Themen 2017/18

- Interkulturelle Kompetenzen entwickeln und stärken
- Aktives Zuhören erlernen
- Konfliktmanagement
- Digitale Identität
- Anleitungen für Spiele in der Arbeit mit Kindern (im Service)
- Mittel gegen Prokrastinieren und Schlafentzug
- Was tun bei Examensstress und Prüfungsangst
- Tricks für öffentliches Reden
- Grundlagen des Outdoor-Trainings
- Konsens im Umgang miteinander





Die Schulkantine des UWC Robert Bosch College

ESSZIMMER DER KULTUREN

Es ist 6.00 Uhr morgens in der Schulkantine („Mensa“) des UWC Robert Bosch College. Das Team der Dreisamwerke gGmbH, einem Unternehmen mit integrativem Fokus, findet sich in der ca. 300qm-großen Küche ein, es wird besprochen, was an diesem Tag ansteht – dann geht es an die Arbeit: Frühstück zubereiten, damit die Jugendlichen um 8.00 Uhr voller Energie in den Unterricht starten können. Später soll es Lasagne geben, eines der Lieblingsessen der SchülerInnen des Internats. „Pasta geht immer“, lacht Küchenchef Konstantin Laibach, der an seiner Arbeit am internationalen UWC vor allem die Vielfalt in der Speiseplangestaltung schätzt, die von den Jugendlichen aus über 90 Ländern inspiriert wird.

Das Team der Dreisamwerke besteht aus fünf Köchen, zwei Beiköchen, zwei Küchenhilfen, fünf ServicemitarbeiterInnen mit Handicap und einem Minijobber. Das Ziel des Unternehmens: sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen und sie in den allgemeinen Arbeitsmarkt integrieren. Gegründet wurde die gGmbH von der Heidehof Stiftung e.V. und dem Heilpädagogischen Sozialwerk e.V., finanzielle Förderung erfolgt zusätzlich durch die Aktion Mensch und den Kommunalverband für Jugend und Soziales.

Frische Zutaten und Selbstgekohtes

Nachdem der morgendliche Ansturm vorbei ist, macht das Team erstmal selbst eine kleine Frühstückspause, dann geht's weiter. Jeden Tag gibt es etwas frisch Zubereitetes, der Speiseplan wird für 8 bis 10 Wochen erstellt. Weil die Jugendlichen hier leben und sich zu Hause fühlen sollen, möchte Küchenchef Konstantin Laibach nicht, dass sich die Mahlzeiten zu oft wiederholen. Gekocht wird für die 200 StipendiatInnen und die MitarbeiterInnen des College, aber auch für externe Einrichtungen, wie das Haus Tobias, das Klinikhaus Vogt und den Integrationsbetrieb Elzküche. Dabei verfügt jede Einrichtung über einen individuellen Speiseplan, je nach Unternehmensphilosophie. Bei der Auswahl der Zutaten wird auf Qualität gesetzt: Die Milchprodukte stammen von einem Lieferanten aus dem Schwarzwald, ein Gemüsehändler liefert täglich frisches Gemüse aus der Region, das Fleisch



»Die SchülerInnen sollen sich hier in erster Linie wohl fühlen, die Mensa soll ein Ort zum Auftanken sein.«

Konstantin Laibach,
Chefkoch

stammt von der Metzgerei Kaltenbach – und die Äpfel kommen von einem Obsthof aus Bollschweil bei Freiburg, zur Hochsaison sind das stolze 190 kg pro Woche.

Gesunde Ernährung ist dem diätetisch-geschulten Koch (DGE) wichtig: sein Ansatz ist ganzheitlich, er hat sich bereits früh in seiner Karriere für Ernährungslehre interessiert. Nach mehreren Jahren in der Freiburger Hotellerie und Gastronomie hat er als Küchenleiter bei den Dreisamwerken seinen Traumjob gefunden: „Die Herausforderung, einen Speiseplan zu gestalten, der so viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zufriedenstellt, macht Spaß – ich kann mich hier jeden Tag austoben“. Auch das Konzept gefällt ihm, er arbeitet gerne mit jungen Menschen in einem internationalen und bunten Umfeld.

Sozialer Ort mit Wohlfühlatmosphäre

Bunt ist es vor allem beim Mittagessen, wenn sich die 200 SchülerInnen und rund 50 MitarbeiterInnen des UWC Robert Bosch College zum Essen in der Mensa treffen. Dann verwandelt sich die große Küche in ein soziales Bienenest. Ein unüberhörbares Schwirren an Gesprächen erfüllt den Raum, über das Leben, den Alltag, die Schule und das Zuhause. Es ist Konstantin wichtig, dass die Mensa nicht nur Speiseraum ist, sondern in erster Linie Wohlfühlort: „Ich finde, dass gemeinsames Essen unglaublich wichtig ist. Als Tischgemeinschaft eine Mahlzeit zu teilen sollte ein Fixpunkt im hektischen Alltag sein“, sagt Konstantin, der dasselbe für sich und seine MitarbeiterInnen schafft, allerdings nachdem die hungrigen SchülerInnen wieder im Unterricht sind und Ruhe eingekehrt ist in der Mensa. Um diese ‚Wohlfühlatmosphäre‘ für die Jugendlichen zu schaffen, machen die MitarbeiterInnen gern die ein oder andere Ausnahme oder geben auch mal einen Kaffee aus, wenn die Mensa eigentlich schon geschlossen ist. Persönliches Miteinander wird sowieso großgeschrieben, sowohl im Umgang mit dem Team als auch mit den SchülerInnen. Man kennt sich beim Namen, scherzt über das Essen und bedankt sich. Jeden Tag sind zwei SchülerInnen bei der Essensausgabe eingeteilt, am Abend wischen sie die Stühle und Tische ab. Wie zuhause eben.



Ein Beispiel für integratives Arbeiten: das Team der Dreisamwerke bereitet jeden Tag 550 Mittagessen zu und ist von morgens bis abends für die UWC SchülerInnen da.

Kultur geht über den Magen

Dass das Thema Ernährung identitätsstiftend ist und am UWC einen großen Stellenwert einnimmt, das wird schnell klar, wenn man den Gesprächen der Jugendlichen lauscht: Wie viel Fleisch sollen wir als Gemeinschaft essen? Sollte es mehr vegetarische Tage geben? Ist Veganismus der beste Weg, um den ökologischen Fußabdruck an der Schule zu reduzieren? Das Mensateam tut sein Bestes, um neue Ideen und Entschlüsse schnell und konstruktiv umzusetzen. Im ‚food committee‘, einem Zusammenschluss aus interessierten Jugendlichen, der Internatsleitung und dem Küchenchef, wird jede Woche besprochen, was gut läuft und wo Verbesserungsbedarf besteht. Erst kürzlich wurde das Abendessen umgestellt: weniger Fleisch, und wenn, dann in guter Qualität oder als Reste vom Mittagessen. Bei allen Ideen und Experimenten sieht Konstantin seine Rolle vor allem darin, die Jugendlichen bestmöglich zu ernähren, basierend auf seinem Wissen als Diätetiker und einem alten Sprichwort folgend: „Speis und Trank hält Leib und Seele zusammen“.



Die Vorbereitungen fürs Mittagessen sind in vollem Gange: ein Blick hinter die Kulissen.



Weitere Informationen zu der Dreisamwerke gGmbH

➔ <http://www.dreisamwerke.de/>

Chefkoch Konstantin Laibach hat in seiner Rolle als Koch, Manager und Pädagoge jeden Tag mehrere Hüte auf.

Bei der morgendlichen Arbeit: Blumenkohl waschen und schneiden und Obstsalat für den Nachtisch vorbereiten.

GEMEINSAM ENGLISCH LERNEN

Seit September 2017 gibt es im schulischen CAS-Programm auch den Service „Gemeinsam Englisch Lernen“ in Kooperation mit der Dreisamwerke gGmbH. Unter Anleitung von Englischlehrer Emmett Zackheim arbeiteten vier SchülerInnen im letzten Jahr intensiv mit MitarbeiterInnen mit Handicap aus dem Mensateam an deren Englischkenntnissen – eine bereichernde Erfahrung für alle Beteiligten: „Mit am schönsten war es, wenn ich am Tag nach unserer ‚Unterrichtsstunde‘ in die Mensa ging und von den MitarbeiterInnen, die ich unterrichtet habe, ganz stolz auf Englisch begrüßt wurde. Des Weiteren war der Enthusiasmus und Ehrgeiz der Mensakräfte oft sehr beeindruckend und motivierend. Generell hatten alle unterschiedliche Gründe zum Unterricht zu kommen; der eine wollte gerne lernen einfaches Englisch sprechen zu können, die andere wollte einfach nur ein bisschen quatschen in der Stunde, was auch sehr nett war“, sagt John, der im Mai seinen Abschluss gemacht hat.

Ein Förderprogramm für Projekte von UWC SchülerInnen

GoMakeADifference

„Warum nicht ein Förderprogramm schaffen, das es UWC SchülerInnen ermöglicht, die zusätzliche finanzielle Unterstützung zu bekommen, mit denen sie persönliche Projekte auf den Weg bringen können, die Mission von UWC in die Praxis umsetzen und etwas bewegen?“ Das war die Überlegung, aus der heraus Jill Longson (UWC Atlantic College Alumna) und ihr Ehemann, Colin Habgood, obwohl selbst kein ehemaliger UWC Schüler, aber zutiefst von den UWC Werten überzeugt, 2001 das Programm GoMakeADifference ins Leben gerufen haben. Das Konzept ist einfach: Jedes Jahr laden sie UWC SchülerInnen ein, innovative und konkrete Projektvorschläge zu einem globalen Thema einzureichen. Aus den zahlreichen Vorschlägen werden die 30 besten Ideen ausgesucht und mit 1.000 USD unterstützt, um die Realisierung des Projekts zu fördern.

Sei originell! Tue etwas, was du vorher noch nicht getan hast.

Die besten Chancen, gefördert zu werden haben Projekte, die unkonventionell sind. Projekte, die etwas bewirken können, der Gemeinschaft dienen und einen dauerhaften Nutzen hinterlassen. Sie können überall auf der Welt angesiedelt sein und sollten mindestens einen Monat dauern – vielleicht in den Sommerferien oder im Rahmen eines Gap Years. Allerdings hat sich gezeigt, dass die Projekte, die in den Heimatländern der StipendiatenInnen laufen, die größten Erfolge bringen.

They made the difference am UWC Robert Bosch College

In diesem Jahr haben zwei unserer AbsolventInnen den GoMakeADifference Preis für ihre Projektideen erhalten.

Yvonne aus Burkina Faso will mit ihrem Pilotprogramm „Let's give them power“ arbeitslose, mittellose – oft verwitwete – Frauen in einer ländlichen Gegend in Burkina Faso unterstützen. Ihr Ziel ist es, den Frauen durch den Berufseinstieg auf einer kleinen Geflügelfarm dabei zu helfen, zu einem regelmäßigen Einkommen zu kommen, finanziell unabhängig zu werden und ihre Kinder zur Schule schicken zu können. Das Pilotprojekt hat Mitte Juni mit ca. 10 Frauen begonnen.



Yvonne und Paul,
GewinnerInnen aus
dem Jahrgang
2016-18, legen
dieses Jahr los mit
ihren Projekten.

Paul kommt von den Philippinen. Er ist gerade dabei, das Projekt „Young Leaders for a Sustainable Future (YLFSS)“ auszuarbeiten, das er in seinen Sommerferien vor einem Jahr gemeinsam mit der Bildungsabteilung von Quezon City begonnen hat. YLFSS ist ein vierwöchiges Programm zur Förderung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit und der Ausbildung junger Führungskräfte hierzu. In Seminaren und Workshops und unter der Leitung von StudentInnen und ExpertInnen soll das Programm die drei Säulen der Nachhaltigkeit bei den Jugendlichen in Quezon City fördern. 120 SchülerInnen von 47 Schulen werden an diesem 4-wöchigen Programm teilnehmen. Als Höhepunkt werden die Teilnehmenden Projekte formulieren, die jeweils ein UN-Ziel für nachhaltige Entwicklung behandeln.

Auch schon im letzten Jahr haben UWC Robert Bosch SchülerInnen erfolgreich an der GoMakeADifference Ausschreibung teilgenommen und ihre Projekte finden mittlerweile internationale Anerkennung.



Gabi und John
Michael aus dem
Jahrgang 2015-17
konnten ihr Projekt
bereits erfolgreich
umsetzen.

Gabi Branche aus Trinidad und Tobago hat 2017 mit ihrem „Triple R-Projekt“ (Recycle, Reduce, Reuse) die Jury überzeugt. Die Recycling-Initiative mit dem Ziel, die Öffentlichkeit – und vor allem Jugendliche – in dem kleinen karibischen Inselstaat mit sehr hohen CO₂ Emissionen für das Thema Umwelt zu sensibilisieren, hat Gabi in lokalen Schulen umgesetzt und wurde dafür in der Antrittsrede der neugewählten Präsidentin des Inselstaates, Paula-Mae Weekes, für ihr Umweltengagement hochgelobt.

John Michael Koffi konnte mit Hilfe des Fördergeldes seinen autobiografischen Roman „The Journey Much Desired“ voranbringen. Der Roman ist seine und die Geschichte von vielen jungen Menschen in afrikanischen Flüchtlingscamps. Begonnen hat er ihn während seiner Schulzeit am UWC Robert Bosch College, Ende April wurde er veröffentlicht und ist jetzt in allen bekannten Buchhandlungen und Online-Buchhandlungen zu finden.



Mehr zum Roman unter

➔ <https://www.jmkoffi.com/>



Freiwillig mitgärtnern im Klostergarten

»JEDER MENSCH HAT EINEN GRÜNEN DAUMEN«

Jeden Freitagnachmittag verwandelt sich der historische Klostergarten der ehemaligen Kartause zwischen 15.00 und 18.00 Uhr zum Treffpunkt von GartenliebhaberInnen aus Freiburg und Umgebung. Ob jung oder alt, erfahren oder unerfahren im Gärtnern, bereits bewandert im biologischen Anbau oder mit einem ganz klaren Lernziel vor Augen: Es gibt viele Beweggründe, am Garten-Freiwilligenprogramm teilzunehmen. Viele TeilnehmerInnen sind bereits seit vielen Jahren dabei, immer wieder stoßen weitere Interessierte dazu – so wie Arjun. Durch den Tag der offenen Freiburger Gärten ist er als Besucher auf das 2000 qm-große Gartenparadies aufmerksam geworden – der Klostergarten hat ihn sofort angesprochen. „Ich bin neu in Freiburg und suche schon lange nach Möglichkeiten, mit zu gärtnern, ohne Verpflichtung. Heute bin ich gespannt, was auf mich zukommt“, lacht er.

Seit 2009 besteht die Gruppe unter Leitung von Agrarwissenschaftlerin und Gartenpädagogin Eva-Maria Schüle und ihrer Assistentin Zana Mehic, mittlerweile zählen sie 60 Personen im E-Mail Verteiler. Manche kommen regelmäßig, andere sporadisch, immer aber ist freitags ein Kern von ca. 20 Personen anwesend, im Sommer wie im Winter. Wie der Name des Programms bereits sagt: Die Teilnahme soll freiwillig sein – alle kommen und gehen, wann sie möchten.

Gärtnern in Gemeinschaft

So auch an diesem Freitagnachmittag im Juni, kurz nach der Abreise der SchülerInnen in die Sommerpause. Im Garten stellt Eva-Maria gerade die Tafel auf, welche die Arbeitsanweisungen für den Tag enthält und als Orientierung für die Freiwilligen dient. Heute: Herzkirschen und Johannisbeeren ernten, Kohlbeet herrichten und bepflanzen, Karotten ausdünnen, Winden im Nana-Minze Beet jäten. „Meistens gibt es viel mehr Arbeit, als am Ende bewerkstelligt werden kann.“ Doch um verrichtete Arbeit geht es nicht in erster Linie: Ebenso wichtig wie die Arbeit mit dem Garten ist Eva-Maria die Gemeinschaft. Und dass sich die Aufgabenverteilung natürlich entwickelt – alle machen genau das, was sie gerade anspricht und worauf sie Lust haben, alleine oder in der Gruppe. Für Rosemarie,



~~~~~

**Besichtigungsmöglichkeiten finden sich im Rahmen des Tages der Freiburger Gärten sowie der Bauerngartenroute. Termine finden Sie auf unserer Website:**

➔ <http://www.uwc-robertboschcollege.de>

---

die seit sieben Jahren dabei ist, steht heute Lindenblüten sammeln auf dem Programm. Danach möchte sie gemeinsam mit Arjun die Kirschen vom Baum vor Rektor Laurence Nodders Haus pflücken, die müssen unbedingt geerntet werden. Der Klostergarten ist für sie ein heilsamer Ort: „Jedes Mal, wenn ich hier bin, passiert etwas. Wenn ich das Törle aufmache und in den Garten gehe, bleibt alles andere draußen. Es ist, als wäre hier ein Geist, der mich sofort packt.“

### Lern- und Ruheort

Für das UWC Robert Bosch College und den Klostergarten ist das Freiwilligenprogramm unabdingbar; während des Semesters sind die Jugendlichen gemeinsam mit Eva-Maria Schüle für die Instandhaltung und Pflege mitverantwortlich und arbeiten im Rahmen ihres CAS-Programms aktiv mit. Doch über die lange Sommerpause – gerade in der wärmsten Zeit des Jahres – sind es die Freiwilligen, die die grüne Oase am Leben erhalten. Zum ersten Mal dieses Jahr haben SchülerInnen und LehrerInnen eine Zeremonie gestaltet, um ‚ihren‘ Garten symbolisch an die Freiwilligen zu übergeben. Dafür haben sie stundenlang nach nepalesischer Tradition Blumengirlanden geflochten und sie – gerahmt von Musik und Gedichten – feierlich übergeben. Eine berührende Geste.

Durch das gemeinsame Arbeiten im Garten lernen sich die FreiburgerInnen und Jugendlichen aus aller Welt auf eine ganz besondere Art und Weise kennen. Es entstehen Verbindungen und Brücken in die Stadt – und die Welt. Gerade an einer Schule, die eine herausfordernde akademische Ausbildung anbietet und die Jugendlichen auch im sozialen und interkulturellen Bereich herausfordert, bietet der Garten eine willkommene Abwechslung – und ist gleichzeitig Lernort für nachhaltige Prozesse und eine Bewirtschaftung im Einklang mit der Natur. Über die Jahre ist das Interesse der SchülerInnen an der Mithilfe im Garten gestiegen. Gemeinsam mit MitarbeiterInnen des Colleges und leitenden Jugendlichen bietet Eva-Maria mittlerweile sechs CAS-Servicegruppen mit je ca. acht SchülerInnen an; der Garten ist somit auch ein fester Bestandteil im Lehrplan der Schule.



Eva und ihre Freiwilligen bei der  
'Übergabezeremonie' des Gartens.

Das UWC ist seit 2018 an einem Projekt der Universität Freiburg beteiligt, welches Insekten und ihre ökosystemare Funktionen in einem Schulgartennetzwerk beobachtet.

### Tradition der Nutzpflanzen

Neben den rund 400 Nutzpflanzen beherbergt das Areal seit September 2017 auch einen von SchülerInnen selbstgebauten Lehmofen zum Brot und Pizza backen und eine Ecke für Bienen, Laufenten und Hühner. Etwas abseits gelegen nennt Freiwilliger Jörg Groschke diesen Ort die 'wilde Ecke'. Jeder Garten, so der Bienenexperte, brauche etwas Wildes. Sein Volk ist zwei Jahre alt und ist – gemeinsam mit einem weiteren Volk sowie zwei Jungvölkern – im Klostergarten zuhause. Mindestens zweimal pro Woche kommt er vorbei und kümmert sich um seine Bienen, die mit dem Klostergarten als Standort Glück hatten: „Ist die Landwirtschaft zu aufgeräumt und benutzt, dann finden Bienen keine Brutstätten und kein Baumaterial. Hier gibt es das zur Genüge“, sagt der Freiburger, der den Garten ebenso als Wohlfühl- und Ruheort kennen- und schätzen gelernt hat und bereits seit 10 Jahren zum Team zählt.



Im Klostergarten wird  
so einiges hergestellt,  
Blütensirup zum Beispiel.



Alles ist ein Kreislauf in der kleinen Welt des Klostergartens: ganz direkt steuern die Bienen Honig bei für die Teepausen, die als sozialer Treffpunkt fest in die Gartenarbeit verankert sind. Acht Kilo werden seine Bienen dieses Jahr produzieren, schätzt Jörg. Das Unkraut, das hier wächst, stört nicht etwa – sondern wandert direkt in die grünen Smoothies, die Eva-Maria mit den SchülerInnen zubereitet. Getrocknete Kräuter werden im Winter zu Teemischungen, Tinkturen oder Kräuterkissen für die schuleigene Apotheke verarbeitet, besonders beliebt sind außerdem die selbstgemachte Calendulasalbe, der Engelwurz Balsam oder der Spitz-Wegerich Hustenhonig. Alles hat einen Nutzen und alle ihren Platz – wie einst im Sinne der Kartäusermönche. Auf die rhetorische Frage Arjuns, ob er wohl einen grünen Daumen habe, antwortet Eva-Maria, dass wohl jeder Mensch einen habe – manche wüssten es nur noch nicht.



### PRO SPECIE RARA

Seit 2015 ist das UWC Robert Bosch College Partner und Schaugarten der Organisation Pro Specie Rara. Die Stiftung setzt sich für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren ein. Durch seine große Vielfalt an Nutzpflanzen bietet der Klostergarten ideale Bedingungen für bedrohte Arten. In regelmäßigen Abständen bietet Pro Specie Rara Veranstaltungen am College an, zum Beispiel den SortenerhalterInnen-Treff. Weitere Veranstaltungen finden Sie unter:

➔ <http://www.prospecierara.de/de/home>

# Finanzen

## DAS UWCRBC JAHR 2017 IN ZAHLEN

Das Geschäftsjahr 2017 (01.01.2017 bis 31.12.2017) weist einen Jahresüberschuss von 137 TEUR auf. Den Einnahmen in Höhe von 6569 TEUR stehen Ausgaben von 6432 TEUR gegenüber.

Die Ist-Ausgaben entsprechen bis auf 0,9% dem Plan-Wert, ein Beleg für die seriöse Planung und das Einhalten der Budget-Grenzen bei den Ausgaben. Die einzige Budget-Position, die vom Plan abweicht ist die Rückstellung für die Werterhaltung der Gebäude. Hier mussten aufgrund der Niedrigzinssituation am Weltmarkt höhere Beträge zurückgestellt werden als geplant.

Wie im Vorjahr stellen auch im Fiskaljahr 2017 die Personalaufwendungen mit 52,8% (Vorjahr 53,2%) den größten Teil der Ausgaben dar – im Vergleich zu anderen internationalen (Internats-)Schulen nach wie vor ein unterdurchschnittlicher Wert.

Zur Reduzierung unserer Kosten wurde auch im Jahr 2017 überprüft, welche weiteren Instandhaltungsarbeiten das Hausmeisterteam übernehmen konnte. Kosteneinsparungen iHv. 20 TEUR belegen das gute Ergebnis.



Auch die fortschreitende IT-Automatisierung der Buchhaltung, die durch die zunehmende Stabilisierung der kaufmännischen Prozesse möglich wurde, ergab eine Reduzierung der Kosten um 12 TEUR.

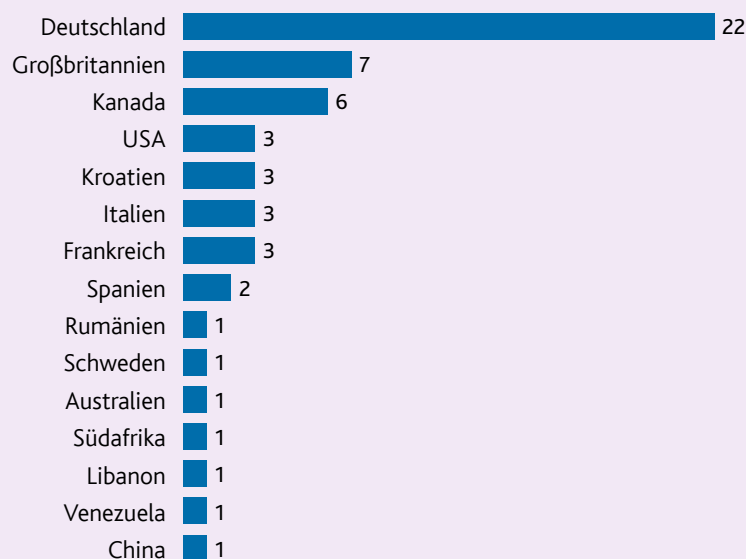
Auf der Einnahmenseite konnten wir zwei weitere Stiftungen überzeugen, uns finanziell mit einem Schülerstipendium zu unterstützen. Außerdem profitierten wir im Jahr 2017 noch davon, Einnahmen der Davis-UWC Impact Challenge aus 2016 mit insgesamt 526 TEUR bis 07.2017 abgrenzen zu können. Auch die konservativ geplanten Elternbeiträge wurden leicht übertroffen.

Auch in diesem Jahr geht unser expliziter Dank wieder an alle, die uns im Jahr 2017 finanziell unterstützt haben. Eine gemeinnützige GmbH wie das UWC Robert Bosch College ist ohne diese Unterstützung nicht denkbar. Daher sind wir alle (Rektor, MitarbeiterInnen und SchülerInnen) erneut unseren Spendern und Förderern zu großem Dank verpflichtet.

Thomas Drössel,  
Geschäftsführer und CFO der  
Robert Bosch College UWC GmbH

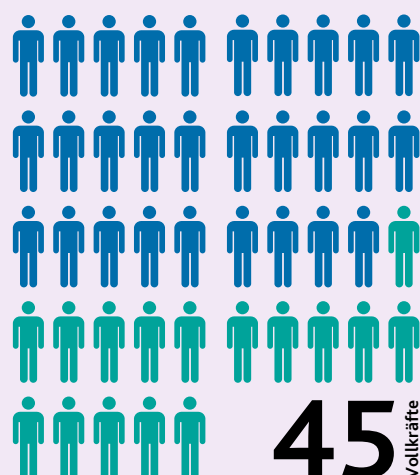
### Herkunftsländer UWCRBC MitarbeiterInnen

Stand 01.01.2018



### UWCRBC MitarbeiterInnen (Vollkräfte)

Stand 01.01.2018



29 LehrerInnen und PädagogInnen  
16 Geschäftsführung und Verwaltung

## Alumni News

# UNSERE DREI ABSCHLUSSJAHRGÄNGE IM BLICK

Drei Generationen SchülerInnen haben am UWC Robert Bosch College bereits ihren Abschluss gemacht, unser Netzwerk an Alumni wächst allmählich. Hier berichten drei von ihnen von den Erlebnissen nach UWC.



**Nachhaltigkeit  
weiter erforschen**

*Luizer (Kenia),  
UWCRBC 01*

Für Luizer aus Kenia war die Zeit am UWC Robert Bosch College prägend: Sie war Schülerin der ersten Generation, und in den Gründungsprozess dieser Schulgemeinschaft stark eingebunden. Nachhaltigkeit begeisterte die quirlige Kenianerin bereits vor ihrem Aufenthalt am RBC, hier war sie zwei Mal aktive Teilnehmerin beim Umweltkonvent und engagierte sich in diversen Projekten. Seit Herbst 2016 studiert Luizer mit einem Vollstipendium Umweltwissenschaften an der kanadischen University of British Columbia. Diesen Sommer kehrte sie im Rahmen eines Praktikums am Wangari Maathai Institut und dem Green Belt Movement nach Nairobi zurück, um praktische Erfahrungen im Bereich des politischen Umweltaktivismus zu sammeln.



**Naturwissenschaftlich  
unterwegs in Princeton**

*Donovan Cassidy-Nolan (Kanada),  
UWCRBC 02*

Donovan ist nun bereits seit einem Jahr an der Princeton University in den USA. Im letzten Jahr hat er sich intensiv mit dem Programm „Integrative Science“ beschäftigt, einer mathematischen Heranführung an die Fächer Biologie, Chemie und Physik sowie Informatik: „My year has been challenging but equally rewarding and I’ve made some great friends along the way.“ UWC hat ihn auf diesem Weg weiter begleitet: auch an der Princeton University gibt es ein Netzwerk von UWC Alumni aus aller Welt, die sich regelmäßig treffen. Und seine Leidenschaft Klavierspielen verfolgt er auch in den USA weiter: durch Zufall ergab sich kürzlich die Gelegenheit, auf Albert Einstein’s Klavier zu spielen.



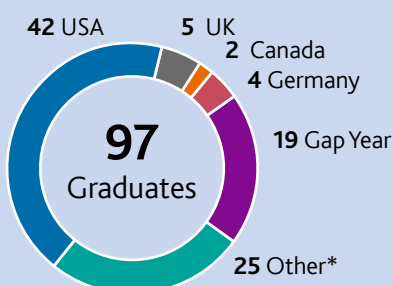
**Von Afghanistan  
nach Freiburg**

*Zuhal (Afghanistan),  
UWCRBC 03*

Zuhal kam 2015 als Geflüchtete mit ihrer Familie von Afghanistan nach Freiburg und wurde hier von einer Sozialarbeiterin auf das UWC Robert Bosch College aufmerksam gemacht. Als älteste Tochter einer fünfköpfigen Familie übernahm Zuhal viel Verantwortung, übersetzte, reichte Anträge ein – und absolvierte nebenher das IB-Diplom als Internatsbewohnerin. Nach ihrem Abschluss hat sie sich als Chirurgie Assistentin am Freiburger Universitätsklinikum beworben, ihr Traum: Ärztin werden und Menschen helfen können. Dies tat sie auch in den letzten Jahren in Freiburg und am College, zum Beispiel, indem sie geflüchteten Frauen Schwimmunterricht gab.

### Und nach UWC?

**Statistiken zu den Zukunftswegen unseres  
Abschlussjahrgangs 2016-18**



\*waiting for responses, studying in other countries, yet unclear plans

### Beliebte Studienorte



**College of Idaho**



**NYU Abu Dhabi**



**Luther College  
(Iowa)**



**St. Olaf College  
(Minnesota)**



**College of the Atlantic  
(Maine)**



**University of Oklahoma**

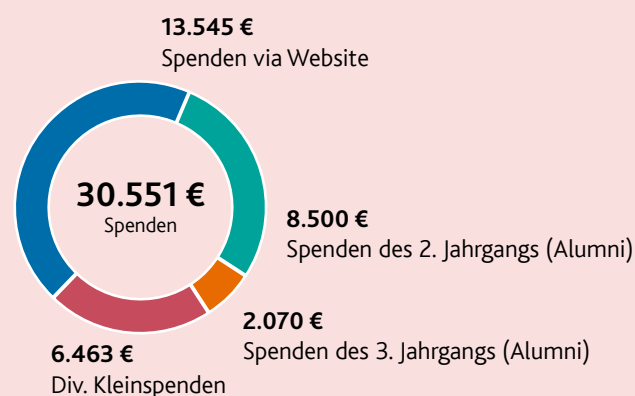
# Ein herzliches *Dankeschön* AN ALLE UNSERE FÖRDERER

Wir sind eine gemeinnützige GmbH, die sich aus öffentlichen Geldern, Stiftungsgeldern und Privatspenden finanziert. Nur ca. 15% des Budgets werden durch Elternbeiträge gedeckt und 70% unserer SchülerInnen erhalten ein Vollstipendium, weitere rund 30% ein Teilstipendium. Mit der finanziellen Zuwendung unterstützen 'Donors' die Ideale der United World Colleges, fördern die Bildung und Erziehung unserer SchülerInnen und tragen somit auch zur Förderung von Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung bei.

Dank ihrer Unterstützung können wir über 200 Jugendliche aus rund 90 Nationen am UWC Robert Bosch College willkommen heißen und sie zwei Jahre lang auf ihrem Weg zum IB begleiten.

Jede Spende hilft. Jeder Beitrag ist wertvoll, ganz egal wie hoch. Wir freuen uns über 1-Euro-Beträge unserer SchülerInnen, über Kleinspenden von BesucherInnen, über Spenden via die Website und über die großzügige Unterstützung von BefürworterInnen der UWC Ideale.

2018 haben wir dank diverser kleiner und mittlerer Spenden zusätzlich 30.551,00 Euro eingenommen. Hierfür geht unser Dank an unsere SchülerInnen, Eltern und Freunde!



Alle Gelder helfen entweder einen Schüler/eine Schülerin mit Hilfe eines Stipendiums zu unterstützen, sie können aber auch zweckgebunden verwendet werden, z.B. für den Kauf von Fahrrädern, die Renovierung eines Gebäudes oder die Unterstützung eines von SchülerInnen geleiteten Projektes. Wenn Sie eine größere Spende tätigen wollen, so können Sie sich jederzeit mit uns in Verbindung setzen. Wir freuen uns sehr, mit Ihnen über Projekte oder Patenschaften zu sprechen und Sie in Kontakt mit den Jugendlichen zu bringen, denen Sie mit Ihrer Spende helfen.

Auch im Schuljahr 2017/2018 durften wir auf unsere GroßspenderInnen zählen.

*Vielen Dank!*

Adelhausenstiftung Freiburg  
 Andreas Stihl AG & Co. KG  
 Erika Baunach  
 Dr. Christof & Jutta Bosch  
 B. Braun Melsungen AG  
 Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg & Ilona Braun  
 Christian Bürkert Stiftung  
 Shelby & Gale Davis  
 Deutsche Stiftung UWC  
 ERWO Holding AG  
 Eugen-Martin-Stiftung  
 Dr. Franz & Gaby Fehrenbach  
 Heidehof-Stiftung  
 Dr. Christian & Regine Hodeige  
 Dr. Nicola Leibinger-Kammüller  
 Karl Schlecht Stiftung  
 Land Baden-Württemberg  
 Dr. Kurt & Gerlinde Liedtke  
 Matthias Georg Madelung  
 Davis Mahindra Grant f&s  
 Robert Bosch Stiftung  
 Stadt Freiburg  
 Drs. Nicolaus & Christiane Weickart

**ROBERT BOSCH COLLEGE UWC GMBH**

Kartäuserstraße 119  
79104 Freiburg  
Telefon +49 (0)761 70839 500  
[www.uwcrobertboschcollege.de](http://www.uwcrobertboschcollege.de)

**Geschäftsführer**

Laurence Nodder  
Thomas Drössel  
Gerichtsstand Freiburg im Breisgau  
HRB 706933

**Steuernummer**

06471/60599

**Bankverbindung**

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau  
**BIC** FRSPDE66XXX  
**IBAN** DE53 6805 0101 0013 3572 52

**UWC ROBERT BOSCH COLLEGE BOARD**

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender)  
Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun  
Dr. Franz Decker  
Uta-Micaela Dürig  
Dr. Christian Hodeige  
Dr. Kurt W. Liedtke

**UWC INTERNATIONAL****Präsidentin**

Ihre Majestät Königin Noor von Jordanien

**Ehemaliger Ehrenpräsident**

Nelson Mandela

